

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_1121

LOG Titel: Ameisen-Saft

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Peß zu schütten, zur Verbreitung derselben bei. Der Erzbischof war vernünftig und aufgeklärt genug, das Bild in der Nacht wegnehmen zu lassen. Als aber das Volk am nächsten Morgen dasselbe vermiste, ward es wüthend; erklärte sich das Verfahren aus andern Gründen, als die es hatte, und stürmte die Wohnung des Erzbischofs, um ihn für den begangenen Kirchensfrevel zu strafen. Dieser flüchtete sich in ein benachbartes Kloster, und als die fanatischen Aufrührer in dasselbe ebenfalls einbrachen, in die Sakristei der Kirche, die nach Griechischen, sonst dem Volke heiligen Religionsbrauche, kein Laie betreten darf. Indes das Schicksal wollte, daß ein Kind ihn in die Sakristei hineingehn sah, und das Aßl des unglücklichen Mannes dem empörten Haufen verrieth. Er ward ergriffen, und nach der Kirchthür geschleppt. Ueberzeugt, daß er der Ermordung nicht entronnen könne, bat er um die Erlaubniß, noch einmal zum Altare zu gehn, und das h. Abendmahl zu nehmen. Der rasende Pöbel gab es zu; sah ruhig den Erzbischof die Ceremonie vollenden; stürzte jedoch von neuem über ihn her, riß ihn aus der Kirche, und brachte ihn auf eine grausame Weise ums Leben. Durch herbeieilende Polizeisoldaten ward zwar der Aufruhr vorerst gestillt, und die Haupträdelsführer gefangen genommen; doch zur Rettung des Erzbischofs kamen sie zu spät. Die gefangenen Verbrecher wurden in der Folge gespießt. — Es gibt zwei russische Gedächtnisreden auf dieses traurige Ereigniß, von Ambrosij Pobjedow, Metropolit von Novogorod und St. Petersburg. Die erste d. 4. Oct. 1771 in St. Petersburg gehalten, ist von Reichel, damals Professor an der Universität zu Moskwa, in's Deutsche übersezt, und dadurch auch in Deutschland bekannt geworden. Französisch steht sie in: Anecdotes intéressantes de la cour de Russie. Die andere ward im J. 1772 gedruckt. (Buhle.)

Ambrosius, Ant. Maria, s. Ambrogio.

AMBROSY (Joh. Baptist), geb. zu Selnitz im Siptauer Comitat in Ungern am 5 April 1741, war Prediger zu St. Gertrud in Berlin und Inspektor der dastigen, wie auch der Ricksdorfschen böhmisch-lutherischen Gemeinde, gest. in Berlin am 22. Febr. 1796. Sein Vater, ein Edelmann, ließ ihn zuerst in der Schule zu Nagy Palugna, dann zu Neusohl studiren, dann ging er, vorzüglich wegen Erlernung der deutschen Sprache, nach Leutschau, und im J. 1757, um die magyarische Sprache zu erlernen, nach Debreczin, wo er in dem reformirten Collegium auch Philosophie und Mathematik studirte. Von hier ging er in das Preßburger Gymnasium, wo er bis zum J. 1752 Theologie studirte, und von hier nach Wien, um sich in der Mathematik und Physik zu vervollkommen, und um die theologischen Studien zu absolviren, im J. 1752 auf die Universität zu Halle. Hier wurde er vorzüglich von Franke sehr geschätzt, und in freien Stunden unterrichtete er theils im Waisenhause, theils besorgte er die Correktur der böhmischen Bibel, die auf Kosten der böhmischen Gemeinde zu Berlin in Halle gedruckt wurde. Dadurch wurde er dieser Gemeinde bekannt und von ihr zu Ende des Jahres 1756 als zweiter Predi-

ger berufen. Er stand dieser Gemeinde bis 1770 vor in welchem Jahre ihn die Havelberger Gemeinde zum ersten Prediger und Inspektor erwählte; als aber Woltersdorf, Prediger bei St. Gertrud in Berlin, starb, wurde er am 22. März 1773 bei dieser Gemeinde angestellt. Er zeichnete sich als Redner, so wie durch Amtstreue und Tugenden des Privatlebens aus. Er war zweimal vermählt. Man hat sein Bildniß von Henne. Biographische Nachrichten von ihm stehen in W. A. Zellers auf Ambrosy gehaltenen Gedächtnispredigt, Berl. 1796.; in Heinsius Denkwürdigkeiten der Mark Brandenburg 1796 Juni, S. 634 bis 640, und in des Samuel Ambrosius Annal. Eccl. Schol. Evangelicorum August. et Helvet. Confess. in Austria Monarchia, Tom. IX. Seine gedruckten theologischen und Erbauungsschriften, die von 1773 bis 1794 erschienen, hat Meusel verzeichnet. (Rumy.)

AMBROSY (Ambrosius Samuel), zuerst slavischer evangelischer Prediger zu Radwan, dann deutscher Prediger zu Schemnitz, wo er auch ein Erziehungsinstitut errichtete, gest. am 15. Febr. 1806, war ein gelehrter Mann, und als Schriftsteller vorzüglich verdient durch seine *Annales novi Ecclesiastico-scholastici Evangelicorum Augustanae et Helv. Confessionis in Austria Monarchia*, Schemnitzii 1793 — 1803. IX Volumina in 8. Außerdem hat man von ihm lateinische Gedichte und andere kleine Schriften. (Rumy.)

Ambryn, s. Neu-Hebriden.

AMBRYSSOS, (*Αμβρυσσος*), ein Heros, von welchem Ambrissos in Phokis benannt seyn soll (Paus. X, 36.) vgl. d. Art. Parnasos. (Ricklefs.)

AMBUBAJAE, eine Art von Bajadern, die sich im Circus mit Pfeifen, Saitenspiel und Pauken hören ließen, nebenher aber auch ein minder ehrbares Gewerbe trieben. Ihr Name ist abzuleiten von dem Syrisch. *Abub* oder *Anbub*, Pfeife, nicht mit *Turnebus* (Advers. II, 23.) von *ambu* (circum) und *Bajae*. S. die von Heindorf angeführten Stellen zu Horat. Sat. I, 1, 1. (H.)

AMBÜHL (Joh. Ludwig), geb. d. 13ten Febr. 1750 zu Wattweil im Toggenburg, (Cant. St. Gallen) wo sein Vater, dessen Nachfolger er wurde, die Schulmeister Stelle bekleidete. Ein ernster Sinn und ein eifriges Streben nach den in seiner beschränkten Lage erreichbaren Kenntnissen zeichneten schon seine Knabenjahre aus. Poesie, Geschichte, Naturgeschichte, Musik zogen ihn an sich. Bei einem karglichen Auskommen war er Versorger seiner an der Schwindsucht hinstorbenden Mutter, des blindgewordenen Vaters und minderjähriger Geschwister. Zurückgezogenheit in seiner Lebensweise, und Kaustizität in den Aeußerungen seiner Feder und seines Mundes waren bei ihm Charakterzug, und in dem bessern Geiste der Decennien, in welchen er seine Bildung erhielt, wurden Pflichttreue, strenge Rechlichkeit und Entfagungen die leitenden Maximen seines Lebens. Er vertauschte seine Dorfschule gegen eine Anstellung als Privatlehrer in dem großen Rufferischen Hause zu Rheineck. Ihm wurde das seltene Vertrauen zu Theil, eine einzige Tochter, die